

## Editorial

Thomas Mollen

#### Liebe Leserinnen und Leser,

war die vergangenen Ausgabe ein bisschen schmal, so ist das vorliegende Heft des bdkj.pool deutlich dicker als gewohnt. Der Grund liegt auf der Hand: die 72-Stunden-Aktion bestimmt in vielfältiger Weise die Berichterstattung in dieser Ausgabe.

Wir freuen uns und sind auch ein bisschen stolz, dass wieder rund 12 000 Menschen im Bistum Münster unserem Aufruf gefolgt sind und sich 72 Stunden lang in den Dienst der guten Sachse gestellt haben.

Bei so vielen großartigen Projekten ist es gar nicht möglich, alles zu dokumentieren, was an Engagement während des Aktionswochenendes zu Tage kam. Wir hoffen dennoch, dass wir euch mit unseren ausgewählten Texten von der 72-Stunden-Aktion und den drei Foto-Doppelseiten möglichst viel von der Bandbreite und der Kreativität dieser Aktion zeigen können.

Wenn dieses Heft in euren Briefkästen ankommt, werden einige Jugendgruppen aus dem Bistum bereits in Brasilien angekommen sein. Der Weltjugendtag mit Past Franziskus in Rio de Janeiro ist das zweite große Highlight der katholischen Jugendarbeit in diesem Sommer. Aber davon mehr in der kommenden Ausgabe.



Bis dahin wünschen euch der BDKJ-Diözesanvorstand und das Team der Diözesanstelle eine erholsame Ferienzeit und einen großartigen Sommer!

Thomas Clothe

Euer

#### **Impressum**

bdkj.pool ist das Magazin des BDKJ Diözese Münster. Es kann beim Herausgeber kostenlos angefordert werden.

#### Herausgeber

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) | Diözese Münster Rosenstraße 17 | 48143 Münster fon 02 51 . 4 95-4 38 | fax 02 51 . 4 95-3 07 bdkj@bistum-muenster.de www.bdkj-muenster.de

#### Redaktion

Thomas Mollen (v.i.S.d.P.), Lukas Tekampe

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Michael Bönte, Martin Deckers, Benjamin Krysmann, Katrin Moser, Nicole Priskic, Yule-Sophie Richau.

Titelfoto: Thomas Mollen Foto Rückseite: sfmthd/fotolia.com

#### Gestaltung und Konzeption www.cardiac-communication.net

Satz und Druck

Druckerei Kleyer, Münster Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Der nächste bdkj.pool erscheint im Oktober 2013. Redaktionsschluss: 6. September 2013



Bund der Deutschen Katholischen Jugend Diözese Münster

# **Inhalt**

katholisch.	Kranenburg: Einweihung mit bischöflichem Segen04
politisch.	Haltern: Gemeinsam in die Zukunft blicken
aktiv.	Herten-Westerholt: Hilfe für Helfer10
	Legden: Einsatz mit Bagger und Kreativität11
	Xanten: Ein etwas anderer Stadtplan 12
	Borken: Es trifft immer den Richtigen
	Oer-Erkenschwick: Mit Pinsel und Harke
	Greven-Reckenfeld: Jungschützen im Einsatz
	Münster-Nienberge: DJK beteiligt sich an 72-Stunden-Aktion 18
	Münster: Koordninierungskreis sammelt 1600 Euro für Flutopfer 18
	Münster-Südost: Selbst der Bürgermeister ist stolz
	Lüdinghausen: Vom Himmel ins Hochwasser geschickt
	Individuell, aber gemeinschaftlich
	KjG sammelt Pfandflaschen für den guten Zweck24
	Mitgliederzuwachs bei der PSG Stadtlohn
	KLJB: Höherer Beitrag, Diözesanaktion 2015
	Robin Hood in Haselünne
	Fotocollagen zur 72-Stunden-Aktion
	Gesichter
	Gesichter
	VECHTA
	19
	Solbar
	16 Stolz
	Es trifft immer den Richtigen
	Einweihung mit bi- schöflichem Sa-
	schöflichem Segen
	BORKEN
	KRANENBURG

katholisch. politisch. aktiv. | **bdkj.pool** 

# Einweihung mit bischöflichem Segen

Klever Ministranten errichten eine neue Waldkapelle in 72 Stunden

"Es ist ein sonnig frischer Frühlingsmorgen im Wald der Jugendtagungsstätte Wolfsberg in Kranenburg-Nütterden. Es riecht nach Erde und frischem Holz, bis eine Weihrauchnote dazukommt. Messdiener mit Rauchfass und Kerzen ziehen zusammen mit Weihbischof Wilfried Theising feierlich zwischen den Bäumen her. Ihr Ziel an diesem Sonntag? Die neu errichtete Waldkapelle, die insgesamt 25 aktive und ehemalige Messdienerinnen und Messdiener aus der Gemeinde St. Maria Himmelfahrt in Kleve im Rahmen der 72-Stunden-Aktion hier unter freiem Himmel einzig aus Material, das im Wald zu finden ist, gebaut und eingerichtet haben.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind", singen die Jungen und Mädchen mit ihren Freunden und Eltern zu Beginn des Einweihungsgottesdienstes, bei dem neben Niederrhein-Weihbischof Theising auch der Bundespräses des BDKJ, Simon Rapp, sowie der Präses des BDKJ im Kreis Kleve, Günter Hoebertz, anwesend sind. "Ihr habt etwas ganz besonderes gebaut, was nicht alltäglich ist", sagt Weihbischof Theising, der am Aktionswochenende viele



politisch

aktiv

Baustellen am Niederrhein besucht hat, in seiner Begrüßung: "Es ist schön, dass wir bei der 72-Stunden-Aktion so viele verschiedene Projekte haben und sich dabei in ganz Deutschland zigtausend auf den Weg gemacht haben, um etwas für andere zu tun."

### "Zuerst dachten wir, wir sind überfordert"

Hinter zwei kleinen Helfern, die nun Stab und Mitra des Weihbischof halten, singt und betet auch die 22-jährige Bianca Jamin kräftig mit. Sie ist Leiterin der Messdienergruppe aus Kleve und Mitorganisatorin des Projekts. "Wir bekamen die Aufgabe zugeteilt und trotz vorheriger Ankündigung waren wir überrascht. Erst dachten wir, damit sind wir überfordert. Es gab sehr viele Auflagen", berichtet sie nach dem ersten Gottesdienst in der neuen Waldkapelle mit etwas müden Augen. "Es war anstrengend, hat aber mega Spaß gemacht. Abends, wir haben hier auf dem Wolfsberg übernachtet, waren alle K.O. und haben sofort geschlafen. Und jetzt ist die Freude groß."

### "Im Altar macht ihr uns die Liebe Gottes sichtbar"

In seiner Predigt dankt Weihbischof Theising den Messdienern

> für ihren Einsatz und betont die bleibende Bedeutung der Waldkapelle: "Gut, dass ihr uns dieses Zeichen schenkt, damit wir Gott nicht vergessen und aus dem Blick verlieren." Der Altar sei nicht nur für jede einzelne Messe wichtig, die hier gefeiert werde, sondern "für jeden Menschen, der hier hinkommt und an Gott erinnert wird. Er hat eine Botschaft: Gott ist immer bei uns", sagt der Weihbischof. Mit Verweis auf das Tagesevangelium, in dem eine Sünderin Jesus soviel Liebe zeigt, dass ihr ihre vielen Sünden vergeben sind, erklärt er weiter, dass Gott gerne von den Menschen Zeichen der Liebe und des Glaubens annehme. Auch der Altar

und die Waldkapelle seien so etwas: "Ich möchte euch danken, dass ihr uns dieses schöne Zeichen geschenkt habt, dass ihr uns in diesem Altar letztlich die Liebe Gottes zu uns Menschen sichtbar macht. Ich hoffe, dass viele Menschen diesen Ort aufsuchen, vor allem die Kinder und Jugendlichen, die hier zum Wolfsberg kommen."

Bianca Jamin verrät, dass zu Beginn am Donnerstag Fachleute professionell die Stelle für die Waldkapelle rodeten. "Dann haben wir aber mit Schüppen und einem großen Sandbohrer die 70 Zentimeter tiefen Löcher in den Boden gebohrt": Für die massiven Natursitze aus diversen Baumstämmen. "Und ein drei Meter hohes Holzkreuz stellen wir noch auf. Etwas Zeit haben wir ja noch."

### "Wenn die Aktion vorbei ist, brauche ich ein Bett"

Nach dem Gottesdienst gibt es als Höhepunkt der Aktion noch ein Mittagessen in der Tagungsstätte, die für die gesamte Zeit die Messdiener versorgt — zusammen mit Weibischof Theising. "Danach räumen wir noch ein bisschen auf und machen eine Abschlussrunde, um die Sache nochmal Revue passieren zu lassen", erklärt Bianca Jamin den weiteren Tagesplan, bis um 17.07 Uhr die 72-Stunden-Aktion offiziell beendet wird. "Dann brauche ich ein Bett. Morgen muss ich eine Klausur schreiben."

Benjamin Krysmann





Weihbischof Theising feierte mit der Aktionsgruppe zur Einweihung eine Messe in der neuen Waldkapelle. Foto: Benjamin Krysmann





Foto: Thomas Mollen



Messdiener und



DPSG Lüdinghausen.

Foto: DPSG



Pfadfinder Steinfeld.

Foto: BDKJ Oldenburg



aktiv.



KLJB Wettringen.



SAJ Neuenkirchen.

Foto: Kokreis Steinfurt



# Gemeinsam in die Zukunft blicken

In Haltern schufen Landjugendliche und Messdiener einen Begegnungsort an einem Wohnheim für Asylbewerber

Wenn Weihbischof Dieter Geerlings, Halterns Bürgermeister Bodo Klimpel und Pastoralreferent Michael Finck sich allesamt die Ehre geben, dann muss eine Aktion schon etwas Besonderes sein. So besonders, wie die Überraschungsaufgabe der 72-Stunden-Aktion für die Landjugend Haltern und die Messdienerleiterrunde St. Laurentius, die Bürgermeister Klimpel am Donnerstagnachmittag höchstpersönlich verkündete. Das Ziel: Eine Begegnungsstätte für das Asylbewerber-Wohnheim am Lorenkamp in Haltern gemeinsam mit den Asylbewerbern bauen.

Trotz strömenden Regens legen die beiden Gruppen direkt los und stellen kurzerhand provisorisch einen Pavillon auf, statt sich vom Wetter abschrecken zu lassen. Die erste Herausforderung: Planen, was benötigt wird und dann so lange herumtelefonieren, bis nette Helfer aus der Umgebung gefunden sind, die am besten sofort Gerät und Maschinen für den Bau zur Verfügung stellen und Material spenden.

Gesagt, getan! Noch am selben Abend kämpfen die jungen Erwachsenen sich wacker durch eine etwa 2m x 3m große provisorische Betonplatte, an deren Stelle am Ende die einladende Begegnungsstätte stehen soll. "Anfangen im Regen ist schon mal ein gutes Zeichen, dass wir das packen wollen", findet David Schütz vom

Caritasverband Haltern. Sorgen gab es am Anfang noch wegen der kleinen Zahl der Helfer: "Ursprünglich hatten wir Helfermangel, weil die meisten in der Landwirtschaft tätig sind und es da schwierig ist, am Wochenende frei zu bekommen. Wir haben bei Weitem nicht damit gerechnet, dass sich dann letztlich doch noch so viele frei nehmen und mithelfen", erzählt die 19-jährige Luisa Schulte aus dem Vorstand der KLJB Haltern. "Ich finde das total super, weil es auch den Zusammenhalt der Gruppe enorm stärkt."

### Ein perfekt eingespieltes Team – jeder Handgriff sitzt

Samstag Mittag steht — pünktlich zum Besuch des Weihbischofs — das

neue Fundament. Darauf sind Bänke in Beton eingelassen. Steinasche ist ausgelegt und die ersten Pflastersteine werden festgehämmert. Wie ein perfekt eingespieltes Team wirken die jungen Männer, die sich mit viel Präzision um die handwerkliche Arbeit kümmern. Jeder Handgriff sitzt, jeder scheint genau zu wissen, was er zu tun hat: Boden bearbeiten, Schubkarre voller neuer Steine heranfahren, Steine in einer Kette bis zu demjenigen reichen, der sie an der passenden Stelle anreiht und festklopft, weitere Steine mit der Flex anpassen. Zwar wechseln sie gelegentlich durch, doch "jeder hilft irgendwo mit, wo es gerade nötig ist", sagt der 23-jährige Kai Lehmkuhl von der Land jugend Haltern.



Auch Weihbischof Dieter Geerlings packte mit an. Foto: Michael Bönte katholisch.

politisch.

aktiv.

### "Wir wollen den Leuten zeigen, dass sie bei uns willkommen sind"

Dennoch ist eine relativ feste Arbeitsteilung zu erkennen: Die jungen Männer kümmern sich um die handwerklichen Aufgaben, während die jungen Frauen die wichtigen Telefonate führen, Einkauf, Verpflegung und Materialien organisieren, alles abholen und später den kreativen Teil des Bepflanzens übernehmen. Kai findet es toll, dass die Asylbewerber von der gemeinsamen Arbeit der Gruppen profitieren: "Diese Menschen sind vielleicht selber nicht dazu im Stande, so etwas für sich aufzubauen - sei es finanziell, körperlich oder vom Fachwissen und den Geräten her. Wir machen das, um den Leuten, die sozial benachteiligt sind, eine Perspektive zu geben und ihnen zu zeigen, dass sie in unserer Gesellschaft willkommen sind."

Die Asylbewerber sind bei dieser Aktion ein wenig zurückhaltender. Dennoch ist die künftige Begegnungsstätte schon während ihrer Entstehung zu einem Ort der Begegnung geworden. Immer wieder bringen einzelne sich helfend ein, wollen die Jugendlichen unterstützen. Am Rande der kleinen Baustelle spielt der 23 Jahre alte Richard van Pikarski von der Messdienerleiterrunde St. Laurentius mit vier kleinen Kindern aus dem Asylbewerber-Wohnheim. Zwei von ihnen sitzen auf einem Berg aus Erde in einer Plastik-Muschel, die der junge Mann beim Runterrutschen sicher festhält. Die Kinder lachen und haben Spaß. Später erzählt Richard: "Es ist für mich das erste Mal, dass ich hier mitmache und ich finde es unheimlich schön. So eine Aktion öffnet den eigenen Horizont. Ich wusste vorher nicht einmal, dass es die-

ses Asylbewerberheim gibt." Aber auch die Menschen, die dort leben, haben schon von Beginn an ersten Kontakt zu den fleißigen Helfern gesucht: "Als wir am Donnerstag hier waren und geplant haben, kamen die Bewohner schon nach einer Stunde zu uns und haben uns zum Kaffee eingeladen. Unglaublich liebe Menschen." Kaffeetisch und Stühle für jeden hätten bereits draußen gestanden und ein Sonnenschirm provisorisch als Schutz vor Regen gedient. Von einem der Männer erzählt Richard: "Obwohl er nur gebrochen Deutsch konnte, haben alle verstanden, was er meinte. Und er hat sich gefreut, dass wir uns über den Kaffee gefreut haben."

### "Das ist super, vor allem für die Kinder!"

Der 23-jährige Milos Alijevic aus Serbien wohnt schon seit fast acht Monaten mit seiner Frau und seinen zwei und drei Jahre alten Kindern im Asylbewerber-Wohnheim. Er spricht bereits besser Deutsch, als viele andere dort und sagt über die Aktion: "Das ist super, vor allem für die Kinder! Aber auch für uns alle.

Wir können hier sitzen und grillen und es sieht auch schön aus. Alle hier sind glücklich und zufrieden damit. Wir verstehen uns gut mit den Jugendlichen und sind alle freundlich zueinander." Grillen werden die Asylbewerber künftig mit einer Grillplatte, die die Jugendlichen spontan aus übrig gebliebenem Beton gegossen haben. Doch noch mehr werden sich die Kinder dort wohl über die Rutsche freuen, die die fleißigen Helfer in stundenlanger Arbeit vom Rost befreit und frisch gestrichen haben. Außerdem wird es dank einer Rasenspende bald einen kleinen Bolzplatz für die Kleinen geben, dessen Stangen gleichzeitig als Wäscheleinen dienen können. Beim Bepflanzen der Blumentöpfe helfen die Bewohner - vor allem die Kinder und Frauen - dann ebenfalls eifrig mit.

Caritas-Mitarbeiter David Schütz, der auch Mitglied im Asylkreis ist, erläutert, weshalb er dieses Jahr erneut mit den Messdienerleitern bei der 72-Stunden-Aktion mitgemacht hat: "Wir haben uns sehr gefreut, als der BDKJ sich gemeldet hat. Das hat 2009 schon viel Spaß gemacht, als wir als Get-It-Aktion ein Kräuterbeet für Demenzkranke gemacht haben. Da wussten wir: Das kann nur gut werden!" Um den Erfolg der Begegnungsstätte auch nach der Aktion zu sichern und wirklich Begegnungen zu gewährleisten, will er nun seinen Teil dazu beitragen, indem er die Treffen des Asylkreises ein bis zwei Mal im Jahr dorthin verlegt: "Das letzte Projekt hat jetzt schon vier Jahre Freude bereitet. So soll es hier auch sein."

Nicole Priskic



Hier sitzt jeder Handgriff: Die Aktionsgruppe war ein eingespieltes Team. Foto: Roxana Filipciuc

### Hilfe für Helfer

Jugendliche engagieren sich für den Erhalt der Caritas-Kontaktstelle in Herten-Westerholt

"Rund 8000 Euro Schulden hat die Caritas-Kontaktstelle. Wenn wir das Geld nicht irgendwie aufbringen, müssen wir sie auf Dauer schließen", sagt Marlies Hugenroth, Pastoralreferentin von St. Martinus in Herten-Westerholt. Damit das verhindert werden kann, haben die Firmlinge während der 72-Stunden-Aktion vollen Einsatz bewiesen und eine ganze Menge ins Rollen gebracht.

Stolze 2730 Euro sind dabei an Spenden für den Erhalt zusammengekommen. "Wir finden das gut, dass wir die Kontaktstelle unterstützen können. Die gehört ja schließlich zu unserer Gemeinde dazu", sagt die 14-jährige Hannah Folger, während sie am Samstagmorgen mit fünf weiteren Firmlingen auf dem Wochenmarkt steht und frische Waffeln, Krapfen, Brote und Stuten verkauft. Drei Stunden standen sie dafür am Vortag in der Küche und haben fleißig alles selber gebacken.

Zur gleichen Zeit ist Projektpatin Schwester Daniela zusammen mit einigen freiwilligen Helfern vor der Kontaktstelle an der Turmstraße, die gleichzeitig ein Eine-Welt-Laden mit fair gehandelten Produkten ist. "Schönen guten Morgen. Möchten Sie einen Kaffee haben?", fragen sie abwechselnd alle vorbeikommenden Passanten mit einem freundlichen Lächeln und erzählen jedem Interessierten von der Arbeit der Kontaktstelle und ihren Geldnöten. "Das ist hier praktisch ein kleines Sozialbüro, wo Leute hinkommen mit finanziellen oder familiären Problemen, Sorgen und Schwierigkeiten, bei denen sie nicht wissen, wie sie die lösen sollen. Hier kommen wirklich Jung und Alt her und ich kann dann oft

weiterhelfen", sagt Schwester Daniela. Nach und nach bleiben immer mehr Menschen vor dem kleinen Schaufenster stehen, kaufen Kaffee und hören zu. "Guckt mal raus! Das ist doch Bombe, die ganzen Leute hier, die sich für den Laden interessieren. Die Zeit kann man ruhig aufbringen, sich hier hinzustellen und das in Angriff zu nehmen! Das ist ja schließlich eine Anlaufstelle für Alle", sagt die 19-jährige Jeanette Heikaus von der Messdienerleiterrunde St. Martinus.

### "Das ist eine Anlaufstelle für Alle!"

An freiwilligen Helfern wie Jeanette fehlt es sonst jedoch oft an allen Ecken und Enden. Und das ist auch einer der Gründe, weshalb die Kontaktstelle immer höhere rote Zahlen schreibt: "Wenn ich vorbeikomme, ist hier meistens geschlossen. Wäre hier öfters jemand, würde ich garantiert auch öfter hier etwas kaufen. Ein Laden, der nicht offen ist, der kann nichts umsetzen, das ist klar!", sagt die 75 Jahre alte Roswitha Stoffels-Uhling. Hinzu kommt, dass wenig Geldspenden bei der Kontaktstelle eingehen und viele Mitglieder der Gemeinde, die die Kosten bisher mitfinanziert haben, verstorben sind.

Um die Schuldensumme zu reduzieren, haben die Helfer nicht nur Gebackenes auf dem Wochenmarkt und Kaffee vor der Kontaktstelle verkauft. Schon freitags gab es einen großen Spendenlauf, bei dem die Firmlinge beachtliche 1450 Euro errannt haben. Den Rest des Tages nahmen sie Geld durch einen Kinotag ein. Am Samstagmittag gab es ein Kickerturnier und später ein reichhaltiges Mittagsbuffet, für das die Jugendlichen fleißig gekocht und gebacken haben. Die Firmlinge aus St. Maria Heimsuchung standen außerdem stundenlang vor einem Netto-Markt und baten um "ein Teil mehr" für die Caritas-Läden an der Geschwister- und an der Sedanstra-Be. Ihren Höhepunkt fand die Aktion am Samstagabend beim "Sommernachtstraum" - ein kleines Sommerfest vor dem Pfarrzentrum mit Live-Band, Lagerfeuer, Grillen und Cocktails, das viele Besucher der Stadt anlockte.

Schwester Daniela ist am Tag nach der 72-Stunden-Aktion begeistert von dem vielen Engagement der Jugendlichen und zuversichtlich für die Zukunft: "Es ist auf jeden Fall im Bewusstsein der Leute ganz klar deutlich geworden:

> Die Kontaktstelle muss finanziert werden und wir brauchen dafür Geld! Es wird nachhaltig bestimmt noch weiter gehen. Heute kam zum Beispiel eine Frau, die meinte ,lch wusste das gar nicht, dass das so auf der Kippe steht' und hat sich einen Zettel für ein Spendenkonto mit-

genommen."

Nicole Priskic



Selbst gebackenes Brot verkauften die Firmlinge aus Wester holt, um die Caritas-Kontaktstel-Foto: Nicole Priskic

### Einsatz mit Bagger und Kreativität

katholisch.

politisch.

aktiv.

Aufgabenmarathon für die KLJB Legden

"Was für eine Aufgabe haben wir wohl dieses Jahr zu meistern?", fragten sich die Mitglieder der Landjugend Legden, bis sie pünktlich um 17:07 Uhr am Donnerstag endlich den Briefumschlag der "Get it"-Aktion öffnen durften. Bereits beim

letzten Mal vor vier Jahren hatten viele von ihnen bei der 72-Stunden-Aktion mitgemacht und auch damals ließen sie sich überraschen, was der Brief für sie bereithält: "Sich eine Aufgabe vorgeben zu lassen, ist einfach spannender", begründete der 20 Jahre alte André Brüning dies und auch die 19-jährige Katharina Roßmöller fand: "Alles ganz spontan für die Aufgabe zusammenzusuchen ist eine tolle Herausforderung".

Doch der Umschlag hatte es in sich: Nicht nur eine, sondern gleich 14 verschiedene Aufgaben warteten auf die Landjugendlichen. Denn das Team vom Jugendhaus "Pool", dem Projektpartner, hatte sich so einiges einfallen lassen, wie die etwa 3000 ungenutzten Quadratmeter Außengelände zwischen Fußballfeldern und Co. für die Kinder und Jugendlichen verschönert oder verbessert werden könnten. Darunter: Einen fünf Meter langen Sinnespfad mit unterschiedlichen Feldern erstellen, die jeder mit nackten Füßen erfühlen kann, eine komplette Blumenwiese einsäen und walzen und Obstbäume zum Schutz vor Kaninchen und Wühlmäusen einpflanzen. Aber nicht nur Schutz vor Tieren sollte es geben, sondern auch Schutz für Tiere. Deshalb richteten die Landjugendlichen ein Insektenhotel her und besorgten auch einen Imker, der auf der neu geschaffenen Blumenwiese



Hier entsteht ein Fundament für eine Sitzgelegenheit – nur eine von 14 Aufgaben für die Legdener Landjugend.

seine Bienenstöcke aufstellte. "Vielleicht können die Kinder, die hier hin kommen, dem Imker bei seiner Arbeit zugucken. So könnte ihnen die Natur ein bisschen näher gebracht werden", wünschte sich Johannes Kuiper, der Leiter des Jugendhauses.

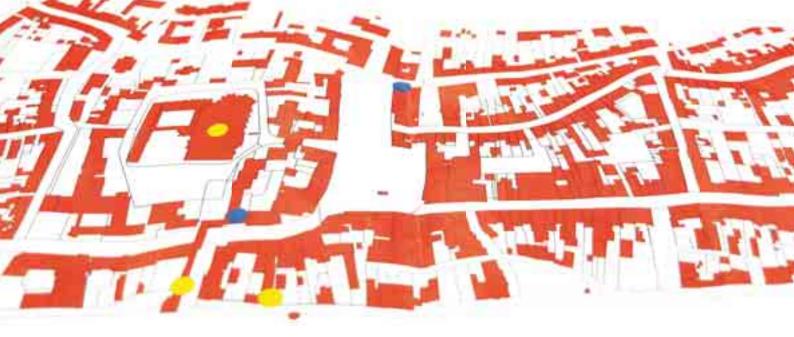
Ein paar Meter weiter ging es mit schwerem Gerät zur Sache. Mit Baggern rissen die KLJBler großflächig Büsche, Bäume und Unkraut zwischen Fußballfeld und Blumenwiese aus der Erde, um dort am Ende der Aktion ein mit Steinen eingegrenztes Blumenbeet erblühen zu lassen.

"Wir machen das hier, weil wir einfach Lust drauf haben!", sagte der 20 Jahre alte Amadeus Brüggemann. Deshalb sei es nicht schlimm, dass sie das Erbaute später nicht selber nutzen würden. Auch die 17-jährige Teresia Hessel war begeistert von der Aktion: "Das ist das erste Jahr, in dem ich hier mitmache und ich finde das richtig cool! Man tut etwas Gutes für die Allgemeinheit und wir haben ja die Zeit, um so etwas zu machen."





Die Bewohner können einziehen: Das neue Insektenhotel. Fotos (2): Nicole Priskic



# Ein etwas anderer Stadtplan

Malteser Jugendliche aus Xanten entwerfen einen Stadtführer für Menschen mit geistigen Behinderungen

Um die Mittagszeit wird es immer dunkler. Schwarze Wolken türmen sich über dem Xantener Dom St. Viktor zusammen. Der Wind fährt wüst durch die Bäume und scheucht die Scharen von Touristen ins Innere der großen Kirche. Nur wenige Minuten später setzt sintflutartiger Regen ein. Aylin Skowasch von der Malteser Jugend greift gegenüber, im Pfarrheim Haus Michael, zum Handy. "Wo seid ihr? – Ja, seht mal zu, dass ihr euch schnell unterstellt, hier schüttet es gerade wie aus Kübeln. – Dann lauft zurück und wartet da, bis es vorbei ist. Ihr werdet sonst nass bis auf die Knochen." Vier weitere junge Malteser sind in der Stadt unterwegs und für die kleine Gruppe ist es wichtig, dass keiner ausfällt. Auch nicht, um sich unter Umständen zu Hause trockene Kleidung anzuziehen. Dafür reicht die Zeit an diesem Samstag nicht.

Mit nur sieben Teilnehmern stemmt die Malteser Jugend in Xanten für die 72-Stunden-Aktion ein besonderes und aufwändiges Projekt: Sie sollen einen Stadtplan erstellen für die geistig behinderten Bewohner des Hans-Heinrich-Schmidt-Hauses. Vorbereitungen vor der Aktion gab es keine, denn die Jugendlichen erfuhren erst donnerstags, was ihre Aufgabe sein wird. Direkt von Null auf Hundert begann das Um- und Eindenken.

Bei einem Besuch im Hans-Heinrich-Schmidt-Haus am gleichen Tag lernten sie die Bewohner kennen, bekamen eine Hausführung und fragten nach Wünschen und Besonderheiten. Was sind Hobbies. worauf soll man achten, was erhoffen sich die Bewohner des Hauses? "Bei einem solchen Stadtplan muss man auf ganz andere Dinge achten als beispielsweise bei einem barrierefreien Plan für Rollstuhlfahrer", erklärt Laura Fickinger von der Malteser Jugend. Es gehe nicht darum, zu schauen, ob Rampen vor der Tür seien oder die Toiletten nicht im Keller, sondern viel mehr um Übersichtlichkeit, wenig Menschen, eine annehmbare Lautstärke. Einige der jungen Erwachsenen im Wohnheim sehen schlecht, daher wollten sie Bilder für den Stadtplan haben. Und die Malteser Jugend will einen Plan erstellen, aus dem auch hervorgeht, dass die Bewohner des Hans-Heinrich-Schmidt-Hauses willkommen sind.

### "Alle sind aufgeschlossen und wollen sich beteiligen"

Die Idee der Sieben: in Geschäften, Gaststätten und Museen anfragen, ob es nicht speziell integrative Angebote ge-

UNS SCHICKT DER HUMMEL



Sie haben den Plan: Aylin Skowasch, Lena und Laura Fickinger von der Malteser Jugend Xanten (v.l.)

aktiv.



Kopfzerbrechen: Welche Orte könnten für Menschen mit geistigen Behinderungen wichtig sein? Fotos (3): Katrin Moser

ben könnte. Ganz spontan. Und die ganz spontane Resonanz ist überwältigend. "Alle hier in Xanten sind aufgeschlossen und wollen sich beteiligen. Wenn jemand kein spezielles Angebot vorweisen konnte, bekamen wir Warengutscheine oder Sachspenden für die Bewohner, zum Beispiel Puzzles", erzählt Aktionspatin Sylvia Lindemann. "Aber die meisten, die wir gefragt haben, konnten sich auf niederschwellige Angebote einlassen", ergänzt Aylin Skowasch. Und so füllt sich der bunte Stadtplan mit Klebepunkten. Diese stehen für eine Runde Minigolf, für eine integrative Führung durch das

Stiftsmuseum, eine Lesung in der Stadtbücherei, Workshops in Tanz und Musik.

Das, was die Jugendlichen Freitag und Samstag zusammengetragen haben, ist beachtlich. Und das, was die Bewohner und Geschäftsleute Xantens geboten haben, ebenfalls, finden die Malteser.

Deshalb soll es auch nach der Aktion weitergehen: Man plane einen barrierefreien Stadtplan für ganz Xanten und wolle hierzu die Ideen, Überlegungen und Umsetzungen der Malteser Jugend zur 72-Stunden-Aktion mit einbeziehen, erklärt Sylvia Lindemann. Die Stadt hat bereits Interesse bekundet, so dass

die Arbeit auch tatsächlich langfristig Anklang findet und ausgebaut werden kann.

Sonntags haben die Geschäfte zu, daher setzen sich die Jugendlichen nun daran, die vielen Gutscheine und Veranstaltungstipps zu bündeln und in einem schmalen Heft zusammenzufassen. Und natürlich muss das gemeinsame Grillfest vorbereitet werden, bei dem die Bewohner des Hans-Heinrich-Schmidt-Hauses den Stadtplan überreicht bekommen. Und auch bei diesem Fest sind die Geschäftsleute Xantens ganz vorne mit dabei und spenden Lebensmittel für den Nachmittag.

Mit ihrer 72-Stunden-Aktion hat die Malteser-Jugend einen Beitrag dazu geleistet, behinderte Menschen in das soziale Gefüge der Stadt zu holen. Ohne dass seltsam geschaut oder getuschelt wird. Inklusion könnte man das mit einem Fachwort bezeichnen. Die Malteser Jugend findet jedoch einen anderen Begriff passender: Selbstverständlichkeit.

Katrin Moser





Auftaktveranstaltung in Bethen.





"Ohne Mampf kein Kampf!" - M



DPSG Sendenhorst.



DPSG Gescher.



KLJB Velen.

Foto: Thomas Mollen



# Es trifft immer den Richtigen

Die Schönstatt Mädchenjugend kürte 72 "Helden des Alltags"

Es ist verdammt dunkel im Wald bei Haus Hall. Den Weg hierher hat das Navigationsgerät im Auto noch gut gefunden. Kurz vor den Toren der Einrichtung für Menschen mit Behinderung beim münsterländischen Gescher versagt es aber seine Dienste. Sie landen vor einem Schweinestall mitten in der Wildnis. Annika Böggering und Theresa Spränger ist es etwas schummrig zumute. Kein Wunder – es ist drei Uhr in der Früh, und kein Mensch weit und breit zu sehen.

Dabei suchen sie gerade den. Denn sie haben sich auf den Weg gemacht, um ihn zu feiern. Im kleinen zwar, ohne großes Aufheben, aber deshalb nicht weniger aufrichtig. Die beiden jungen Frauen der Schönstatt Mädchenjugend in Borken sind gekommen, um einen "Helden des Alltags" zu küren. 72 davon wollen sie während der 72-Stunden-Aktion aufsuchen, jede Stunde einen. Mit kleinen Geschenken im Gepäck: Eine Urkunde, eine Topfblume und einen kleinen Kuchen.

"Wer genau es hier sein wird, ist eigentlich egal", sagt Böggering. "Wir suchen jemanden, der sich über seinen normalen Dienst hinaus einbringt und sich für seine Sache begeistern lässt — stellvertretend für alle anderen in dieser Einrichtung." Und sie suchten jemanden, der sonst nicht so sehr dafür gefeiert werde und es deshalb einmal verdient habe. Wohin sie fahren sollten, um ihn zu finden, hat ihnen ein kleiner Zettel

aufgetragen, den sie vor etwa einer halben Stunde aus dem Umschlag in ihrem Gruppenraum in der Schönstatt-Au in Borken gezogen haben.

Jetzt aber müssen sie sich erst einmal ohne Navigationsgerät orientieren. Auf Umwegen kommen sie zum großen Gebäudekomplex der bischöflichen Stiftung Haus Hall. Immer noch bleibt es gespenstisch, als sich die beiden Frauen auf die Suche nach einer offenen Tür machen. Hier und da schimmert Licht durch die Fenster, aber keine Klinke, die sie drücken, gibt nach. Schließlich stellen sie Blumen, Kuchen und Urkunde vor die Eingangstür. "Die Menschen hier können sich auch noch morgen früh freuen."

Es bleibt keine Zeit, weiter zu suchen. Ein weiterer Auftrag wartet im nächsten Umschlag. Der hängt aber noch an der großen Aktionswand im Gruppenraum in der Schönstatt-Au.

Wie bei einem Advenstkalender wartet dort hinter jedem "Türchen" eine neue Herausforderung. "Überraschung muss sein", sagt Böggering, die mit ihrem Aktionsteam alles vorbereitet hat. Etwa 20 junge Frauen sind jetzt im Einsatz, in Schichten aufgeteilt.

"Eine Altenpflegerin während der Nachtschicht", steht auf dem nächsten Briefchen. Auch diese Aufgabe übernehmen Annika Böggering und Theresa Spränger. Ihr Einsatz wird erst um acht Uhr enden. Also wieder ins Auto und zum nächsten Ziel. "Wir versuchen es mal im Altenzentrum St. Josef." Aber auch dort scheint niemand auf den Beinen zu sein. Dieses Mal wollen sie sich aber nicht so einfach geschlagen geben und finden tatsächlich eine offene Tür.

Dahinter: Gänge im abgedunkelten Nachtlicht, kein Laut ist zu hören. Die jungen Frauen bewegen sich vorsichtig. "Wir wollen ja keinen wecken." Dann

katholisch.

politisch.

aktiv.

endlich helles Licht hinter einer Tür. Ein besetztes Dienstzimmer, die Frau dahinter erschrickt ein wenig, als sie klopfen. "Wir kommen von der 72-Stunden-Aktion und wollen sie als Heldin des Alltags küren." Einige Erklärungen sind notwendig, damit die aus Polen stammende Pflegerin versteht, worum es geht. Viel sagt sie nicht, aber die Rührung ist ihr anzusehen. Ein Lächeln von ihr und wenige Worte reichen, um zu zeigen, wie es ihr geht: "Ich habe eine Gänsehaut."

Jeder Besuch ist anders. So wie die Menschen, die besucht werden. Die Mischung ist bunt. "Uns war es wichtig, Helden zu finden, die sich gar nicht als solche fühlen." Keine, die in Anerkennung schwelgen wollen. "Im Kleinen engagiert, das macht sie für uns viel greifbarer und verständlicher." Die Freude der Gekürten sei umso größer.

Und so kommen in diesen 72 Stunden Erzieherinnen, Rot-Kreuz-Helfer, Bademeister, Polizisten, Krankenschwestern oder Zugschaffner rund um Borken in diesen Genuss. Die Briefe mit den Aufträgen halten oft Überraschendes bereit. So darf sich auch die nette Dame freuen, die oft schon Essen für die Jugend-Theatergruppe gebracht hat, wenn die Proben mal länger dauerten. Oder die italienische Inhaberin der großen Eisdiele in Borken, die immer freundlich bleibt, auch wenn die Jugendlichen an ihren Tischen manchmal recht laut feiern.

Es treffe immer den Richtigen. Da ist sich Annika Böggering bei allen 72 Kandidaten sicher. Sie ist am Nachmittag wiedergekommen, nachdem sie in der Stadt Plakate für die Waffel-Aktion geklebt hat. Wieder wird ein Brief geöffnet, ein ehrenamtlicher Trainer soll es sein. In einer Sport-Halle finden sie Heiner Kiebel, einen pensionierten Grundschullehrer. Der 67-Jährige bringt eine Gruppe junger Basketballer gerade das richtige Dribbeln bei. "Ich bin wirklich gerührt", gibt er zu. Zwar machten ihm seine vielen Stunden in den Turnhallen Spaß, aber "etwas Anerkennung von außen tut richtig gut".

Das sind die Momente, warum die Schönstatt-Mädchen einen solchen Spaß

bei ihrer Aktion haben. Denn die Frage, warum sie sich für eine solche Sache einsetzten, sei nicht selten. "Ich bekomme sie von Schulkameraden immer wieder gestellt", sagt Lioba Gantefort, die bei dieser Nachmittagsschicht im Einsatz ist. Dabei stehe immer die Rechnung im Raum, was für ein Nutzen für sie selbst bei einer solchen Aktion herauskomme. Nur dann lohne sich in den Augen vieler ihr Verzicht auf Freizeit und ausgedehntes "Chillen". Der Ertrag dieser Tage sei für sie aber ein anderer. Wenn sie die Freude der "Helden" sehe, sei das Lohn genug. "Ich kann mit ihnen lächeln schöner geht's doch nicht, oder?"

Michael Bönte



### Mit Pinsel und Harke

In Oer-Erkenschwick sanieren Jugendliche die Räume eines ökumenischen Lebensmittelprojekts

Zwölf Menschen, 72 Stunden, zwei Projekte – es ist nicht gerade wenig, was sich die Teilnehmer an der BDKJ-Sozialaktion in Oer-Erkenschwick vorgenommen haben. Zum einen ist da der örtliche Kindergarten, in dem schwer geschuftet wird: Steine versetzen, eine Rutsche aufbauen, alles ein bisschen auf Vordermann bringen. Aber eigentlich, erklärt Pastoralreferent Georg Hülsken, ist das nur ein Nebenschauplatz.

Die eigentliche Arbeit findet im ökumenischen Projekt "Der Laden" statt. Dort werden normalerweise Lebensmittel günstig an Bedürftige ausgegeben. "Leider sind die Räume sehr beengt und auch noch im Keller, das geht teilweise gar nicht", sagt Georg Hülsken. Nun wird "Der Laden" saniert und bekommt Räume im Erdgeschoss, die wesentlich einfacher zu erreichen sind. Das Herrichten hat die Truppe für die 72-Stunden-Aktion übernommen. Regale und Lebensmittel ausräumen, streichen, renovieren und bunte Farben ins Spiel bringen, dafür braucht es nicht viele. "Wir sind nur eine kleine Gruppe, haben aber eine ziemliche Power." Wenn "Der Laden" im Erdgeschoss fertig ist, wird im selben Gebäude zudem ein Kleiderladen und ein Haushaltswarengeschäft für Bedürftige eingerichtet. "Da ist dann alles unter einem Dach."

Georg Hülsken sammelte die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 12 und 21 Jahren über soziale Netzwerke und die Schulen um sich. Und er ist froh, dass sich etwas bewegt. Für die Aktion und in den Räumen des Ladens. Am Samstagnachmittag strömen die jungen Freiwilligen aus, um vor Lebensmittelgeschäften nach Spenden zu fragen. "Wenn jemand ein Kilo Mehl kauft, kann er auch einfach zwei Kilo kaufen und eines davon für den Laden spenden", so Georg Hülsken. Denn wenn schon fleißig geräumt wird, sollen die Regale nachher auch voll sein, findet er.

Katrin Moser

Das ökumenische Lebensmittelprojekt "Der Laden" bekam einen neuen Anstrich. Foto: Katrin Moser



#### Jungschützen im Einsatz



Im Rahmen der 72-Stunden-Aktion haben die BdSJ-Jungschützen St. Hubertus Reckenfeld eine kleine Sitzecke am Altenheim Haus Marienfried erbaut. Über einen Steinweg können die Bewohner nun zu den Bänken gelangen und mit dem Geplätscher des Springbrunnens im Hintergrund die Sonne genießen.

Das Projekt erstreckte sich über zwei Tage, an denen die jungen Helfer im Alter von elf bis 16 Jahren fest mit anpackten. Leiter Pascal Schnieders ist mit dem Ergebnis mehr als zufrieden: "Ich hätte nicht gedacht, dass wir sowas innerhalb von zwei Tagen schaffen.

Ich bin echt stolz auf meine Jungs." Die Bewohner des Hauses sind neugierig, was nun aus ihrem alten Treffpunkt im Eingangsbereich geworden ist: Kaum sind die letzen Spatenstiche getan, wird der neue Platz erst einmal besichtigt. "Es ist zwar etwas Neues, aber es gefällt uns. Von hier kann man viel weiter sehen und man muss nicht ständig um die Ecke gucken", so die Meinung der Bewohner. Auch Veronika Hajek, Einrichtungsleitung des Hauses, schaut mit einem Lächeln zu dem Platz: "Wir hätten vorher nicht gedacht, dass es später so gut aussehen wird." Die Jungschützen hatten das Haus Marienfried nicht ohne Grund ausgewählt: Der Platz des Schützenvereins befindet sich direkt hinter dem Haus, so dass bereits in der Vergangenhei zahlreiche Kontakte gab.

Auch in vielen anderen Orten im Bistum Münster, zum Beispiel am Niederrhein in Alpsray und Marienbaum, waren die Gruppen der St. Sebastianus-Schützenjugend bei der 72-Stunden-Aktion aktiv. Foto: BdSJ-Diözesanverband Münster

### DJK beteiligt sich an 72-Stunden-Aktion

Auch die DJK-Sportjugend im Bistum war bei der 72-Stunden-Aktion mit am Start. Vereinsmitglieder der DJK SC Nienberge brachten sich zum Beispiel in ihrem Ortsteil in Münster ein, wo insgesamt an die 50 Helfer aus verschiedenen Gruppen der Gemeinde mit Hand anlegten. Die Nienberger DJKler halfen dabei, einen Zaun um den Schullehrgarten zu ziehen, eine Straßenunterführung kreativ zu bemalen und mit schweren Baggern und hunderten Kubikmetern Sand ein Beachvolleyballfeld zu errichten.

Foto: DJK-Sportjugend Münster





### Koordinierungskreis Münster sammelt 1600 Euro für Flutopfer

Nicht nur grün, sondern auch schweinchenrosa sahen die Teilnehmenden bei der Abschlussveranstaltung zur 72-Stunden-Aktion in der Stadt Münster. Diese Farbe hatten nämlich die Sparschweine, die der Koordinierungskreis Münster ausgeteilt hatte, um Spenden für die Menschen in den Hochwassergebieten zu sammeln. Beim Kassensturz kamen 1600 Euro zusammen. Vielen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Foto: Koordinierungskreis Münster

### Selbst der Bürgermeister ist stolz

In Münsters Südosten gibt es die längste faire Kaffeetafel de<mark>s Bistum</mark>s

politisch.

aktiv.

"Was bist du für ein Glückskind! Und dich hab ich geheiratet", sagt der 74 Jahre alte Alfons Gerwing grinsend zu seiner Frau Mathilde, als diese sich schon wieder einen Preis bei der großen Tombola abholen darf — diesmal eine grüne Tasche mit Marienkäfermotiv. "Ja, deswegen ja!" ruft es von einer der Bänke und lautes, fröhliches Lachen einer ganzen Reihe von Menschen erfüllt den idyllisch gelegenen Angelpfad zwischen Achatius-Haus und St.-Nikolaus-Kirche in Münster-Wolbeck.

Dort befindet sich am Aktions-Sonntag seit 10 Uhr am Morgen die längste faire Kaffeetafel des Bistums Münster. Etwa 100 Meter aneinandergereihte und liebevoll gedeckte Tische mit Tassen, Blumen, Keksen und frisch gebrühtem, fair gehandeltem Kaffee stehen dort für die Mitglieder der vier Kirchorte St. Bernhard, St. Agatha, St. Ida und St. Nikolaus, bereit.

Auf die Beine gestellt wurde dieses herzliche Beisammensein im Rahmen der 72-Stunden-Aktion von Jugendgruppen. Pfadfindern und Messdienern. Ziel war es, möglichst viele Bewohner der erst vor kurzem fusionierten Gemeinde St. Nikolaus an der Kaffeetafel in Kontakt zu bringen und so Jung und Alt näher zusammenführen. Um das zu schaffen, wollten die rund 50 Kinder und Jugendlichen keine Zeit verlieren, nachdem Bezirksbürgermeister Michael Klenner ihnen den Auftrag überreicht hat: "Die sind am Donnerstag direkt gestartet und haben in einer Nachtschicht Flyer und Werbe-

zettel erstellt und gedruckt", erzählt Berthold Sanders, der für die Kinder- und Jugendarbeit in Gremmendorf zuständig ist. "Danach haben sie alles in ganz Münster Süd-Ost verteilt, vor allem in Grundschulen, Gottesdiensten und Kindergärten. Die Aktion musste ja auch beworben werden", sagt Sanders.

Die längste faire Kaffeetafel des Bistums – mindestens! Foto: Nicole Priskic

### "Die Jugendlichen haben aus Wolbeck eine Wohlfühltafel gemacht"

Diese Werbung scheint bei der Gemeinde angekommen zu sein. Immer voller wird es an den Bänken am Angelpfad und immer ausgelassener die Stimmung. Mittendrin sitzt auch Oberbürgermeister Markus Lewe und hat sichtlich Spaß. Er ist stolz auf die jungen, engagierten Bürger: "Ich finde es toll, wie schnell die Jugendlichen hier aus Wolbeck eine Wohlfühltafel gemacht haben. Wie schnell sie sich organisieren konnten zeigt, wie fit die Jugendlichen hier aus dem Süd-Osten sind."

Doch nicht nur Wohlfühltafel und Werbung haben sie organisiert: "Den Kindern hat es so viel Spaß gemacht, dass sie auch direkt ganz viele Ideen hatten, was man so drumherum machen könnte", erzählt die 23 Jahre alte Messdienerin Claudia Lange über die Vorbereitungen. Und so sorgten die große Tombola, Dosenwerfen, Kinder-Schminken, ein Mäuse-Schlagen-Spiel, ein Zuckerwattestand, Sackhüpfen und ein Glücksrad ebenfalls für Spaß bei den kleinen und großen Besuchern.

Alle Preise sind Sachspenden, die die Jugendlichen für die Aktion gesammelt haben, genauso wie Kaffeepulver und Kuchen. Bezahlt werden müssen an diesem Tag lediglich Zuckerwatte und Tombola-Lose. Der Rest ist ein Geschenk an die Besucher. Ab und zu ist jedoch ein "Das Spendenschwein hat noch ganz viel Hunger" zu hören. Das selber gebastelte blaue Schweinchen steht neben dem Kuchenbuffet und wird von den gut gelaunten Gästen fleißig mit Münzen gefüttert. Den Erlös der Aktion spenden die Jugendlichen den Opfern des Hochwassers in Süd- und Ostdeutschland.

Nicole Priskic







DPSG Kapellen.



Foto: privat. Aktionsgruppe Niels Stensen Lengerich.



PSG Xanten.



KLJB Weseke.



Foto: Benjamin Krysmann



Messdiener Gescher.



Foto: PSG



Auftaktveranstaltung in Rheine.

Foto: Michael Bönte



### Vom Himmel ins Hochwasser geschickt

Sechs Gruppen aus dem Bistum Münster fuhren spontan nach Sachsen-Anhalt, um bei den Aufräumarbeiten nach der Jahrhundertflut zu helfen. Ein Erlebnisbericht.

Im Rahmen der 72-Stunden Aktion hatte der BDKJ dazu aufgerufen, nicht nur regionale Projekte zu unterstützen, sondern auch als Fluthelfer in den Katastrophengebieten tätig zu sein. Aus dem Bistum Münster fanden sich spontan Gruppen aus Coesfeld, Dülmen und Dorsten, Emsdetten und Telgte zusammen, um in den Überschwemmungsgebieten an der Elbe zu helfen. Auch acht Jugendliche aus Lüdinghausen waren im Bistum Magdeburg aktiv. Yule-Sophie Richau aus dieser Gruppe hat für uns aufgeschrieben, was sie dort erlebt haben.

Marktplatz Lüdinghausen, Donnerstag 17:07 Uhr: Unsere Gruppe fand sich das erste Mal zusammen und Frau Borgmann, die Ehefrau unseres Bürgermeisters, wurde uns als Patin zugeteilt. Noch am selben Abend machten wir uns auf den Weg in das 370 Kilometer entfernte Magdeburg. Nach der Anmeldung im 72- Stunden-Aktionsbüro in Magdeburg haben unsere vorläufige Unterkunft in einem Gymnasium bezogen.

Am nächsten Morgen bekamen wir unseren Einsatzort mitgeteilt: Für uns hieß es Rucksack packen und ab nach Halle an der Saale.

Unsere Aufgabe vor Ort war, den Sandsackwall am Grimmnitzer Damm wieder abzubauen. Der Wall hatte vor Ort den Stadtteil Neustadt geschützt, für die Eishalle kam jedoch jede Hilfe zu spät. Am Abend nach dem Beseitigen von rund 10 000 nassen Sandsäcken hatten wir sehr lange Arme und bezogen unser Quatier im Pfarrbüro der Gemeinde St. Mauritius & St. Elisabet. Aus Lüdinghausen wurde für uns Pizza

organisiert, dafür ein großes Dankeschön an das Aktionsbüro und Frau Borgmann. Einen sehr schönen Abschluss des Tages bot das Helferkonzert auf dem hallischen Marktplatz mit Bands wie Clueso und Revolverheld.

Nach einer kurzen Nacht begann für uns der Samstag mit Hilfsarbeiten in einem vom Hochwasser betroffenen Tierheim. Gegen Mittag machten wir uns auf den Weg auf die Teilweise noch überschwemmte Peißnitzinsel in der Saale. Nach dem wir durch das Wasser gewatet waren, erreichten wir das Kulturhaus Peißnitz, wo wir bei Aufräumarbeiten halfen. Das Hochwasser hatte dort bis zu 1,70m hoch gestanden. In diesem Zug möchten wir darauf hinweisen, das dass Kulturhaus noch dringend Spenden benötigt, um alle Hochwasserschäden zu beseitigen (www.peissnitzhaus.de).

Am Abend lud uns Frau Borgmann zu einem Essen beim Chinesen ein, bedauerlicherweise konnte sie nicht persönlich dabei sein. Nach einem entspannten Abend im Pfarrbüro mit Kicker und Co. krabbelten wir erschöpft in unsere Schlafsäcke.

Am Sonntagmorgen machten wir uns auf den Weg zurück nach Magdeburg, um an der Abschlussveranstaltung und einem gemeinsamen Gottesdienst mit allen 72-Stunden-Aktionshelfern teilzunehmen. Anschließend fuhren wir gen Heimat zurück um pünktlich um 17:07 Uhr mit allen Lüdinghausern den Abschluss der Aktion zu feiern.

Wir möchten uns noch bei der Bürgermeistergattin Frau Borgmann; dem Aktionsbüro in Lüdinghausen; allen Sponsoren, die uns die Fahrt erst ermöglicht haben; allen die unsere Posts auf Facebook (Seite der DPSG Lüdinghausen) verfolgt und kommentiert haben; dem BDKJ Magdeburg für die tolle Organisation; der Gemeine St. Mauritius & St. Elisabet aus Halle; und der Band Revolverheld für unseren Motivationssong "Ich werd" die Welt verändern" bedanken!

Yule-Sophie Richau

### Individuell, aber gemeinschaftlich

aktiv.

DPSG Bezirk Niederrhein-Nord feierte 40. Geburtstag mit mehr als 1000 Pfadfindern

Wer kann schon behaupten, seinen Geburtstag mit über 1000 Gästen gefeiert zu haben? Der Bezirk Niederrhein-Nord der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg! Denn mit einer großen Jubiläumsaktion unter dem Motto "Georgstag 2013 — Ganz groß Rheingefeiert" feierten die Pfadfinder am 20. April das 40-jährige Bestehen ihres Bezirks in der Römerstadt Xanten.

Schon am frühen Samstagmorgen reisten die 1046 Teilnehmenden an. Die einen mit Bussen und andere mit Fahrrädern. Voller Vorfreude versammelten sich die vielen großen und kleinen Pfadfinderinnen und Pfadfinder auf der Wiese am Klever Tor. Dann ging es auf der Bühne los: "Wer ist der weltweit größte DPSG-Bezirk?" fragten die Moderatoren Mathias Miemiec und Hubertus Boers. Großer Jubel bei den Pfadis! Auf einer Größe von 3456 Quadratkilometern und mit aktuell 2530 Mitgliedern erlebt man am nördlichen Niederrhein schon seit 1973 pfadfinderische Gemeinschaft.

Nach dem Intro auf der Bühne ging es mit altersspezifischen Angeboten weiter: Für die Wölflinge ging es daran, einen Mordfall an einem giftgrünen Drachen zu lösen. In 40 Spielen mussten die jüngsten Pfadfinder Indizien sammeln und Mordmotive analysieren. Nach jedem erfolgreichen Spiel bekam die Gruppe eine Indizien-Karte. "Wir haben schon Speer, Schwert, Ring und Schrauben gesammelt. Das könnte auf einen Ritter als Täter hinweisen, weil Ritter doch

Drachen töten", vermutet Simon (9) aus Rheurdt. Am Ende stellt sich genau das heraus: der Heilige Georg hat die Menschen von der Bedrohung des Drachens hefreit

Spiel, Spaß und Bewegung macht hungrig. Ein Team von sechs Leuten bereitete 1200 Würstchen, 220 Kilogramm Kartoffeln, 50 Liter Sauce und 100 Köpfe Eisbergsalat zu, so dass alle satt wurden. Im Ehemaligen-Café gab es außerdem jederzeit Kaffee und Kuchen. Eine Ausstellung in der Jurte zeigte die Pfadfindergeschichte des Bezirks Niederrhein-Nord und der gesamten Pfadfinderschaft.

In einem tollen Gottesdienst unter freiem Himmel feierten die Georgspfadfinder gemeinsam mit Weihbischof Wilfried Theising den Abschluss des Georgstags. Präsentiert wurde hier auch die gemeinsame Gestaltungsaufgabe. Jede Stufe hatte sich während des Tages an einem letztendlich großen und vor allem bunten Gesamtbild vom Heiligen Georg beteiligt. "Individuell, aber doch gemeinschaftlich, so lautet die Botschaft", sagte Pater Rudolf Branko Hein,

Mitzelebrant und ehemaliger Bezirkskurat.

Zum Schluss blieb den Organisatoren der Wunsch: "Auf die nächsten 40 Jahre mit euch — Bezirk Niederrhein Nord! Es war ein toller Tag!". Das bestätigten auch die vielen zufriedenen, wenn auch müden Gesichter der kleinen und großen Besucher des Georgstags.

Über 60 Helferinnen und Helfer hatten in zehn Kompetenzteams dafür gesorgt, dass die vor über einem Jahr begonnen Planungen zu diesem Riesenerfolg geworden sind. Möglich gemacht wurde der

Tag aber auch durch die unkomplizierte Unterstützung der Stadt Xanten und durch die finanzielle Förderung der Stiftung DPSG, der Karl-Leisner-Jugendstiftung des BDKJ Kreis Kleve und der Jugendstiftung "weitblick" des BDKJ Diözese Münster.

Martin Deckers



### KjG sammelt Pfandflaschen für den guten Zweck

Im letzten Jahr hatten Kinder aus dem KjG-Diözesanverband auf der Diözesankonferenz den Antrag gestellt, eine Pfandflaschenaktion durchzuführen. Bei dieser Aktion sollen alle KjG-Gruppen Pfand sammeln und ihre Einnahmen an eine Organisation spenden, die ärmere Menschen unterstützt. Bald ist es so weit: Kinder und Jugendliche aus dem ganzen Bistum werden an der Pfandflaschenaktion vom 20. bis 22. September 2013 teilnehmen und in ihrem Ort Pfand einsammeln. Und da diese Aktion eine Idee von Kindern ist, wird sie auch von Kindern geplant und beworben. Während eines Vorbereitungswochenendes im Mai haben sich neun Kinder aus drei Pfarrgruppen getroffen und mit Unterstützung von Diözesanleiterin Anne Kersjes und den Diözesanausschussmitgliedern Lukas Ahmann und Christian Biesemann die Aktion geplant. Es wurden Flyer entworfen, Aufkleber gemalt und sogar ein Werbefilm gedreht, der nun an die Pfarrgruppen geschickt wird, um für die Aktion zu werben.





### Mitgliederzuwachs? Na klar!

Mehr Mädchen und junge Frauen für den Verband zu zu begeistern — das ist das Ziel der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg. Darum hat unter dem Motto "MISSION PFADFINDERIN!" im vergangenen Jahr erstmalig ein bundesweiter Wettbewerb zur Gewinnung von neuen Mitgliedern stattgefunden. Gewonnen hat der Stamm Stadtlohn aus dem Kreis Borken. Herzlichen Glückwunsch! Foto: PSG Münster



### KLJB: Höherer Beitrag, Diözesanaktion 2015

"Der Mitgliedsbeitrag wird erhöht" — Eine Nachricht, die ein Mitglied nie gern hört. Doch auch die Katholische Landjugendbewegung kommt um dieses Thema nicht herum. So ist eine Erhöhung des Beitrages im Jahr 2015 auf Bundesebene bereits beschlossen. Für die KLJB in Münster war dies Anlass, auf der Diözesanversammlung im April über eine mögliche Erhöhung des Beitrages der Diözesanebene zu diskutieren. Geschäftsführerin Doris Schulze Dorfkönig stellte hierzu Hochrechnungen vor, aus denen hervorging, dass eine Erhöhung für eine langfristige finanzielle Sicherung der KLJB Münster notwendig ist. Hierin waren sich auch die Mitglieder einig: "Planen sollten wir über viele Jahre, ansonsten diskutieren wir in drei Jahren wieder über den Beitrag" oder "KLJB — das sind vier Buchstaben, die uns etwas wert sein sollten", hieß es aus den Reihen der Bezirksvertreter. Eine genaue Entscheidung, wie hoch diese Erhöhung jedoch ausfällt, wird es erst auf einer außerordentlichen Diözesanversammlung im November dieses Jahres geben.

Im Rahmen der DV wurden zudem eine diözesanweite Jugendaktion im Jahr 2015 beschlossen und neue Vorstandsmitglieder gewählt (siehe S. 26). Gerrit Pluta wurde aus dem Diözesanvorstand verabschiedet.

katholisch.

politisch

aktiv.

#### Robin Hood in Haselünne

Vom regnerischen Wetter am Pfingstwochenende ließen sich die Malteser Jugendlichen der Diözese Münster die Eröffnung ihrer Zeltsaison nicht verderben. Unter dem Motto "Robin Hood lebt in den Wäldern, unbesiegt und vogelfrei" fanden sich auf dem Jugendzeltplatz in Haselünne über 200 Teilnehmer zum diözesanen Pfingstlager zusammen, um in die Sagenwelt von Robin Hood und seinen Gefährten einzutauchen.



# Gesichter

#### Susanne Deusch

BDKJ Diözese Münster

Neue Geistliche Leiterin des BDKJ Diözese Münster wird **Susanne Deusch**. Die 36-jährige



Foto: Thomas Mollen

Pastoralreferentin wurde mit 33 von 34 möglichen Stimmen auf einer außerordentlichen Diözesanversammlung am Ende Juni in Münster gewählt. Ihre dreijährige Amtszeit beginnt am 1. September. Beim BDKJ wird Susanne Deusch Nachfolgerin von Imke Sievers, die nach zwei Amtsperioden nicht wieder kandidiert hatte. Ursprünglich stammt Susanne aus Delbrück im Erzbistum Paderborn. Nach einer Lehre zur Industriekauffrau studierte sie in Paderborn Religionspädagogik und ist seit 2006 als Pastoralreferentin in den katholischen Kirchengemeinden in Münster-Roxel, Albachten und Mecklenbeck tätig. In ihrer Jugendzeit war sie selbst Mitglied der Katholischen Jungen Gemeinde (KjG).

Mehr zu unserer neuen Geistlichen Leiterin lest ihr in der kommenden Ausgabe des bdkj.pool.

#### Markus Hunkenschröder

KLJB-Diözesanverband Münster

Markus Hunkenschröder kommt aus der KLJB Ortsgruppe Sassenberg-Dackmar und ist seit dem



Foto: KLJB

letzten Aprilwochenende neuer Diözesanvorsitzender der KLJB Münster. Der 26-jährige wohnt aktuell in Bielefeld und studiert Jura. Schon seit vielen Jahren ist Markus aktiv im KLJB-Arbeitskreis Schulungsteam unterwegs und hat somit auch schon den einen oder anderen Landjugendlichen auf einer Schulung kennen lernen können. Im Diözesanvorstand ist Markus insbesondere für den Bezirk Beckum und die Außenvertretung zum BDKJ verantwortlich.

#### Christian Mever

BDKJ-Jugendstiftung "weitblick"

Die außerordentliche BDKJ-Diözesanversammlung Ende Juni hat Christian Meyer als neues



Foto: Thomas Mollen

Mitglied in den Vorstand der BDKJ-Jugendstiftung "weitblick" gewählt. Hauptberuflich arbeitet das neue Vorstandsmitglied als Veranstaltungsfachwirt in der Abteilung Medien und Kommunikation des Bischöflichen Generalvikariats in Münster. Mit 32 Jahren kann Christian bereits auf eine lange Zeit in der Jugendverbandsarbeit zurückblicken: Als Finanzleiter und Leiter von Ferienmaßnahmen bei der KiG Havixbeck, als Zivildienstleistender im damaligen Bischöflichen Jugendamt und später auf KjG-Diözesanebene als Kassenprüfer oder Mitorganisator des Burgfestes. Im Stiftungsvorstand folgt er auf BDKJ-Diözesanpräses Thorsten Schmölzing.

#### Steffi Speikamp

PSG-Diözesanverband Münster

Seit dem 1.Mai ist Steffi Speikamp aus der Elternzeit zurück und unterstützt das DJK-Team



Foto: DJK-Sportjugend/ph

in der Geschäftsstelle des Diözesanverbandes als Sport-, Jugend-und Bildungsreferentin. Das macht sie 13 Stunden die Woche, ansonsten ist sie für ihre Tochter Lilly da. Steffi Speikamp war nach ihrem Studium an der Sporthochschule Köln in verschiedenen Gesundheitseinrichtungen und Reha-Zentren tätig, unter anderem leitete sie ein Fitnessstudio, Parallel dazu machte sie ihren Fachwirt im Sozial- und Gesundheitswesen, bis sie 2008 zum DJK-Diözesanverband Münster kam. Als Sport-, Jugend- und Bildungsreferentin ist die 34-Jährige Ansprechpartnerin für die DJK-Sportjugend. Zu ihren Aufgaben gehört neben der Planung und Koordinierung der Bildungsangebote zum Beispiel auch die Betreuung von Sport-Lehrgängen und Jugendfreizeiten, zur Verfügung.

#### Sebastian Terwei

KLJB-Diözesanverband Münster

Ebenfalls seit der Diözesanversammlung im April ist **Sebastian Terwei** eines von drei neuen Ge-



Foto: KLJB

sichtern im Diözesanvorstand der KLJB. Sebastian studiert momentan Maschinenbau an der FH Münster und kommt aus Rosendahl-Holtwick. Der 23-jährige ist schon lange kein unbeschriebenes Blatt mehr in der KLJB. Bereits seit mehreren Jahren engagiert er sich im sowohl im Arbeitskreis Schulungsteam als auch im Bezirksvorstand Coesfeld, wo er aktuell Sprecher des Vorstandsteams ist. Zu seinem Hauptaufgabenfeld im Diözesanvorstand zählen sowohl die Begleitung des Bezirks Ahaus als auch die des Arbeitskreises Schulungsteam.

#### Theodor van Doornick

BdSJ-Diözesanverband Münster

Im Jahr seines 50-jährigen Bestehen hat sich der BdSJ-Diözesanverband Münster selbst beschenkt.



Foto: BdSJ

In einer Diözesanjungschützenratssitzung am Rande der Diözesanjungschützentage in Nienberge wählten die Delegierten Theodor van Doornick einstimmig zu ihrem Diözesanpräses. Daneben bleibt der 60-Jährige weiterhin Pfarrer der St. Vitus Gemeinde in Emmerich am Rhein. Beim Gottesdienst zum Diözesanjungschützentag wurde van Doornick feierlich durch BDKJ-Diözesanpräses Thorsten Schmölzing in sein neues Amt eingeführt.

#### Julia Wehofsky

DJK-Sportjugend Münster

Julia Wehofsky ist seit Juni die neue Jugend- und Bildungsreferentin bei der DJK im Diözesanverband



Foto: DJK-Sportjugend/ph

Münster. Die 25-jährige Sozialpädagogin hat an der Katholischen Hochschule in Münster studiert und war die letzten drei Jahre als Bildungsreferentin bei der Katholischen Jungen Gemeinde (KjG) im Bistum Essen tätig. Nebenbei arbeitet sie seit sechs Jahren im Honorarkräfteteam des Regionalbüros Ost mit, das für die Ausbildung von Gruppenleitern im Bistum Münster zuständig ist. Bei der DJK wird sie insbesondere für die Vernetzung mit den anderen Jugendverbänden im Bistum Münster zuständig sein. Julia ist ausgebildete Fachkraft für Präventionsschulungen des Bistums Münster. In diesem Bereich werden vor allem die Fortschreibung des Präventionskonzeptes des DJK-Sportverbandes und dessen Durchführung Hauptaufgabenpunkte sein.

#### Susanne Wittkamp

KLJB-Diözesanverband Münster

Sie ist die Dritte im Bunde der neu gewählten Diözesanvorsitzenden der KLJB Münster. Susanne



Foto: KLJB

Wittkamp ist 28 Jahre jung und kommt aus der Ortsgruppe Sassenberg-Dackmar. Sie ist Sozialpädagogin und arbeitet als Bildungsreferentin beim **BDP-Landesverband NRW** und wohnt in Dortmund. Seitdem sie Mitglied der KLJB ist, engagiert sie sich auf allen Ebenen. Wie Markus Hunkenschröder und Sebastian Terwei ist Susanne Wittkamp schon lange Teil des Schulungsteams. Aber auch die Bezirksarbeit ist ihr nicht fremd, da sie selber bis 2011 im Bezirksvorstand Warendorf aktiv war. Im Diözesanvorstand ist Susanne hauptsächlich für den Bezirk Recklinghausen, das Diözesanausschuss-Vorbereitungs-Team und die Außenvertretung zur KLJB-Bundesebene zuständig.

bdkj.pool Nr.2 | Juli 2013
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözese Münster
Rosenstraße 17 • 48135 Münster
Deutsche Post AG
Postvertriebsstück
H 13680 F
Entgelt bezahlt

# Tudo bem? — Tudo bem!



### Der Weltjugendtag in Rio de Janeiro

Es ist ein Event der Superlative: Über zwei Millionen Jugendliche aus aller Welt werden zum Weltjugendtag an der Copacabana erwartet. Und mittendrin etwa 200 aus dem Bistum Münster. Wir berichten von ihren Eindrücken unterm Zuckerhut.

